

Zuhause

- „Bitte-keine-Werbung“-Schild schafft Abhilfe vor unerwünschten, nicht personalisierten Werbesendungen, die den Briefkasten verstopfen.
- Gegen persönlich adressierte Werbung hilft ein Eintrag in die sogenannte Robinsonliste (www.ichhabe-diewahl.de) oder ein Schreiben an die jeweilige Firma. Auch wer persönliche Daten sparsam weitergibt, schützt sich vor ungewollter Werbung.
- Durchdachtes Einkaufen und Resteverwertung rettet Lebensmittel vor der Tonne. Oder bringen Sie übrige Lebensmittel in eine Verteilstation der Food Sharing Initiative, z.B. direkt im Foyer unseres Rathauses.
- Nur weil das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten wurde, müssen Lebensmittel nicht gleich aussortiert werden. Das Datum dient lediglich zur Orientierung. Das meiste hält sich noch weit über das Datum hinaus.
- Kernseife statt Flüssigseife und Duschgel. Alternativ kann man alte Plastikseifenspender einfach wieder befüllen, anstatt sie wegzuschmeißen.
- Öfters reparieren statt wegwerfen. Nicht immer ist ein Neukauf nötig. Achten Sie schon bei der Anschaffung darauf, dass die Produkte langlebig und reparaturfreundlich sind. Auch in Tübingen gibt es Hilfe dafür in sog. „Reparatur-Cafés“.
- Kleidung so lang wie möglich tragen. Statt Wegwerfen in die Spendensammlung geben oder bei Kleiderparties tauschen. Oder seien Sie kreativ und nähen Sie sie z.B. zu einer Tragetasche um.

Unterwegs

- Lieber wiederbefüllbare Trink-Flaschen nutzen.
- Im Schulalltag das Pausenbrot in der Vesperdose mitnehmen, anstatt es in Alu- oder Frischhaltefolie zu verpacken.
- Verzichten Sie auf Einwegverpackungen beim Essen und Trinken unterwegs. Es gibt auch Schnellimbisse, die Mehrweggeschirr nutzen. Für den Coffee-To-Go eignet sich der mitgebrachte (Thermos-)Becher. Viele Tübinger Cafés geben dafür sogar Rabatt. Zudem bieten immer mehr Tübinger Cafés alternativ den Mehrweg-Becher RECUP an.

Weitere Infos finden Sie auf diesen Internetseiten:

<https://www.tuebingen.de/105.html#/13176>

<https://www.tuebingen.de/105.html#/16790/24271>

<https://www.tuebingen.de/105.html#/16790/24270>

<https://www.besser-bechern.de/>

<https://recup.de/>

Impressum

2019

Herausgeberin: Universitätsstadt Tübingen

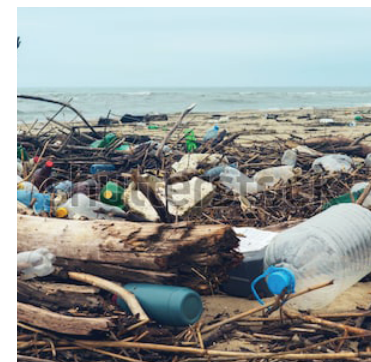
Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz

Bilder: Shutterstock ...

Layout und Druck: Repostelle Hausdruckerei

Abfall-Spar-Tipps

Abfallvermeidung leicht gemacht





Vorwort

Liebe Tübingerinnen und Tübinger,

immer mehr Müll bedeutet immer mehr Probleme: in den Tübinger Grünflächen und Straßen, in unseren Flüssen

und den Meeren, bei der Müllverbrennung oder wenn es darum geht, die Rohstoffe für die Produktion des späteren Mülls zu gewinnen.

Um die Müllberge und -probleme etwas schrumpfen zu lassen, möchte ich Sie für die Müllvermeidung sensibilisieren. Denn Müll produzieren wir alle und stehen daher alle gemeinsam in der Verantwortung unsere Müllproduktion zu minimieren.

Dabei ist es heutzutage oft nicht einfach um den ganzen Verpackungsmüll etc. herumzukommen. Wie Sie ihren persönlichen Beitrag zur Abfallvermeidung leisten können, erfahren Sie in diesem Flyer. Wenn wir alle etwas bewusster handeln, können wir einen sichtbaren Beitrag zur Vermeidung des Müllproblems leisten.

Ihr

Boris Palmer
Oberbürgermeister

Problematik und Folgen

Unsere Müllproduktion nimmt kontinuierlich zu. Ob der morgendliche Kaffee aus der Kapselmaschine, der Coffee-To-Go im Einwegbecher auf dem Weg zur Arbeit oder die Limo in der Einweg-PET-Flasche mit Plastikstrohalm - durch ihren hohen Verbrauch machen gerade diese kleinen Dinge einen großen Teil des Mülls aus.

Das Bundesumweltministerium schätzt, dass die Deutschen jedes Jahr fast drei Milliarden Einwegbecher benutzen. Das ist eine ganze Menge, wenn man bedenkt, dass jeder nur einmal und für wenige Minuten, zum Einsatz kommt.

Im Schnitt produziert jeder von uns 220 kg Verpackungsmüll pro Jahr - mehr als in jedem anderen EU-Land. Wir bezeichnen uns zwar gerne als „Recycling-weltmeister“, jedoch werden nur 36 Prozent des Mülls stofflich wiederverwertet, wozu auch das Verbrennen und Verschiffen von Müll gezählt wird. Wirklich recycelt wird bei uns nur ein Bruchteil.

Müll, den Deutschland in Länder des Globalen Südens verkauft, wird dort teils wiederverwertet, teils richtet er große Umwelt- und Gesundheitsschäden an. Denn weltweit gelangen schätzungsweise 5 bis 13 Millionen Tonnen Plastikmüll indirekt über unsere Flüsse oder direkt in unsere Meere.

Vor allem Tieren, die die herumschwimmenden Plastikartikel aufnehmen, wird dadurch geschadet. 63 Prozent der Nordseegarnelen sind bereits damit belastet. Essen wir dann Fisch oder Meeresfrüchte, essen wir auch dieses Mikroplastik mit.

Tipps zur Abfallvermeidung

Der beste Abfall ist der, der erst gar nicht entsteht. Deswegen hier einige einfache Tipps für den Alltag:

1. Beim Einkauf:

- Greifen Sie bei Obst und Gemüse zur unverpackten Alternative. Kaufen Sie Milch und Joghurt im Mehrweg-Pfand-Glas.
- Wurst, Fleisch und Käse von der Theke sind meist weniger intensiv verpackt als Ware aus der Selbstbedienung. Immer mehr Geschäfte bieten auch an, dass an der Frische-Theke die private Mehrweg-box befüllt wird.
- Nutzen Sie statt Plastiktüten lieber vielfach wiederverwendbare Stofftaschen oder Körbe. Achten Sie bei Papiertüten darauf, dass sie zu 100% aus Altpapier hergestellt wurden.
- Getränke am besten in Mehrwegflaschen von regionalen Abfüllern kaufen. Und beim Durst nach Wasser direkt Leitungswasser trinken.
- Weniger im Internet bestellen. Lieber regional einkaufen. Das spart Verpackungsmüll und unterstützt zudem den lokalen Einzelhandel.

